

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Erforschungsgeschichte	3
2. Geographischer Überblick	4
3. Geologischer Überblick	5
4. Kristallines Grundgebirge	6
4.1. Gesteinsarten	6
4.2. Geologischer Bau	33
4.3. Geologische Entwicklung	38
5. Molasse	40
6. Junge Bedeckung	49
7. Nutzbare Gesteine und mineralische Rohstoffe	51
8. Geophysikalische Untersuchungen (H. HEINZ)	54
9. Empfehlenswerte Exkursionen	56
10. Literatur	59

Vorwort

Das gesamte Kristallin wurde von G. FUCHS in den Jahren 1974 bis 1983 aufgenommen. Die junge Bedeckung wurde im Zuge der Kristallinkartierung abgegrenzt und von W. FUCHS eingestuft. Nach dem Tode von W. FUCHS Ende 1985 hat sich R. ROETZEL bereit erklärt, die Erläuterungen des Tertiäranteils zu verfassen.

1. Erforschungsgeschichte

V. M. LIPOLD gab um die Mitte des vorigen Jahrhunderts eine erste Bestandsaufnahme der Kristallingebiete nördlich der Donau in Ober- und Niederösterreich. Die Übersichtskarte zeigt bereits die Granit- und Gneisgebiete und in letzteren lichte Gneise sowie durch Marmorzüge die Verbreitung der Bunten Serie. Auch größere Vorkommen junger Bedeckung sind ausgeschieden.

Verglichen mit dem Raum des östlicheren Waldviertels – Kampgebiet und Wachau – wurde in der Folge das Kristallin von Blatt 36 nur wenig beachtet. Berichte von A. KÖHLER (1924, 1928) und L. KÖLBL (1924) betreffen vorwiegend das Gebiet an der Donau. In einer sehr eingehenden geologisch-petrographischen Studie beschreibt J. RIEDEL (1930) das weitere Gebiet des Ostrong, also auch Teile von Blatt 36. Es wird das große, W-überkippte Gewölbe der Cordieritgneise des Ostrong erkannt. Der „Granitgneis von Laimbach“ wird als Kern des Ostrong-Domes betrachtet. Es handelt sich um die lichten Orthogneise in der Monotonen Serie.

Die Aufnahmsberichte von L. WALDMANN (1937, 1938, 1949–1959) zeugen von der detaillierten Kenntnis, die dieser Forscher von weiten Teilen des Kartenblattes besaß. Leider fand dieses Wissen nur teilweise und in den kleinmaßstäblichen Karten seiner Arbeiten 1951a und 1958 Niederschlag.